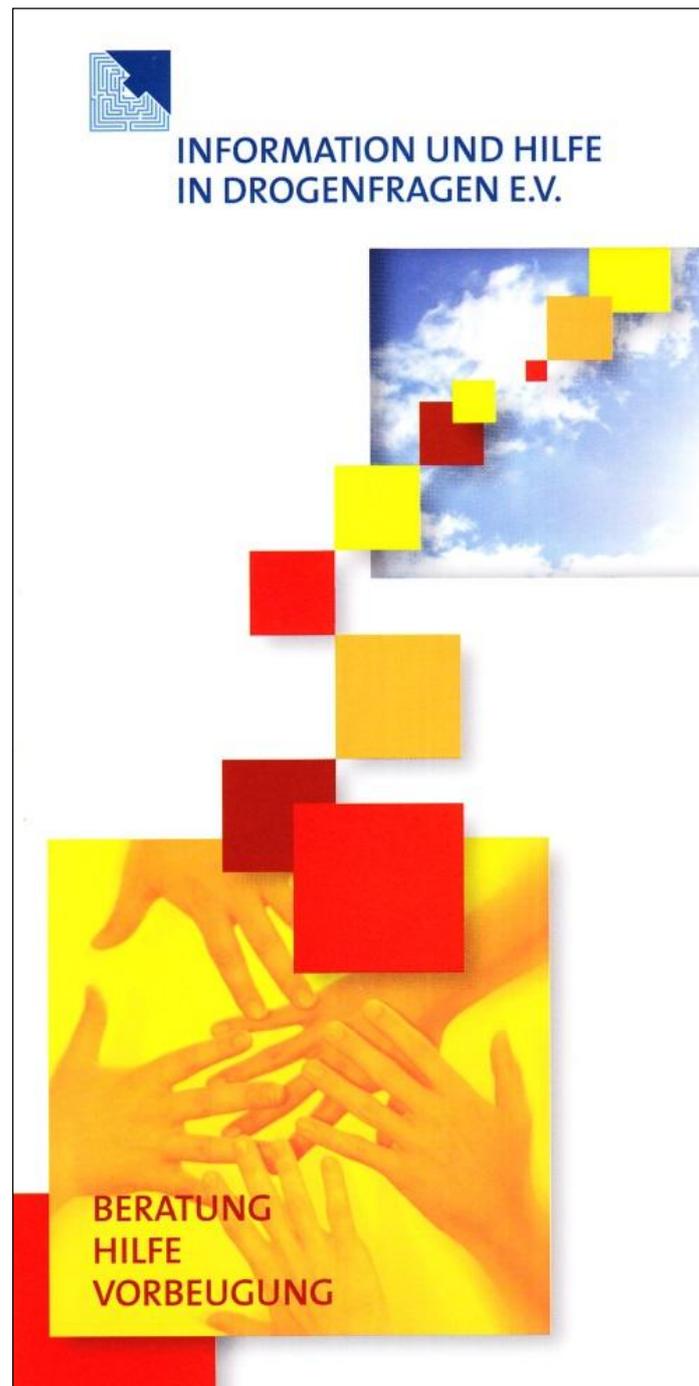




Juni 2015

Jahresbericht 2015



KREIS WESEL



Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Einleitung	
1.1	Vorwort	5
1.2	<u>Regionale Besonderheiten</u>	5
1.2.1	Niederschwellige Arbeit	5/6
1.2.2	Fitkids	6-8
1.2.3	Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)	8
1.3	<u>personelle Situation und Zuständigkeit der Arbeitsbereiche</u>	8
1.3.1	Mitarbeiter und Zuständigkeiten	9
1.3.2	Fortbildungen	9-11
1.4	Kooperation	12
1.5	Qualitätsmanagement	12
2.	Prävention	
2.1	Allgemeines	13
2.2	Veranstaltungen	14
2.3	Spezifischer Substanzbezug	14
2.4	Anzahl der erreichten Personen	14
2.5	<u>Zielebene</u>	
2.5.1	Zielgruppen	15
2.5.2	Setting	16
2.6	Altersgruppen	16
2.7	Gruppenangebote	17
2.8	Elternarbeit	17
3.	Beratung/Betreuung	
	Allgemeines	18
3.1	<u>Stammkunden (ohne Angehörige, Substituierte, Einmalkontakte)</u>	
3.1.1	Stammkunden nach Geschlecht und Alter aktuell	18
3.1.2	Stammkunden nach Familienstand	18
3.1.3	Stammkunden nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	19
3.1.4	Stammkunden nach Wohnort	19
3.1.5	Stammkunden nach Art des Einkommens	20
3.1.6	Stammkunden nach Hauptdiagnose	20
3.2	<u>Einmalige Beratung</u>	
3.2.1	Einmalige Beratung nach Geschlecht und Alter aktuell	21
3.2.2	Einmalkontakte nach Betreuungsgrund	21
3.3	<u>Angehörigenberatung</u>	
3.3.1	Angehörigenberatung nach Geschlecht	21
3.3.2	Angehörigenberatung differenziert nach der Suchtproblematik	22
3.4	<u>Neufälle</u>	
3.4.1	Alle Neufälle nach Geschlecht	22
3.4.2	Alle Neufälle Einmalkontakten nach Geschlecht	22
3.4.3	Alle Neufälle nach Betreuungsgrund	22
3.4.4	Alle Neufälle nach Alter aktuell	23
3.4.5	Alle Neufälle nach Wohnort	23
3.4.6	Neufälle (konsumierend) nach Familienstand	23



3.4.7	Neufälle (konsumierend) nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	24
3.4.8	Neufälle (konsumierend) nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	24
3.4.9	Neufälle (konsumierend) nach Art des Einkommens	25
3.4.10	Neufälle (konsumierend) nach Hauptdiagnose	25
3.4.11	Neufälle (konsumierend) nach Wohnort	26
3.4.12	Neufälle (konsumierend) nach Alter aktuell	26
3.4.13	Neufälle (konsumierend) nach Geschlecht	26
3.5	<u>Alle betreuten Konsumenten (ohne Einzelkontakte)</u>	
3.5.1	Alle betreuten Konsumenten nach Geschlecht	27
3.5.1.1	Substituierte nach Geschlecht	27
3.5.2	Alle betreuten Konsumenten nach Alter aktuell (ohne Einmalkontakte)	27
3.5.3	Alle betreuten Konsumenten nach Familienstand	27
3.5.4	Alle betreuten Konsumenten nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	28
3.5.5	Alle betreuten Konsumenten nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	28
3.5.6	Alle betreuten Konsumenten nach Wohnort	29
3.5.6.1	Konsumierende nach Wohnort (ohne Einmalkontakte)	29
3.5.7	Alle betreuten Konsumenten nach Art des Einkommens (ohne Einmalkontakte)	30
3.5.8	Alle betreuten Konsumenten nach Hauptdiagnosen (ohne Einmalkontakte)	30
3.6	<u>Beendete Betreuungen</u>	
3.6.1	Beendete Betreuungen nach Geschlecht	31
3.6.1.1	Beendete Fälle Substituierte nach Geschlecht	31
3.6.2	Beendete Betreuungen nach Alter aktuell	31
3.6.3	Beendete Betreuungen nach Familienstand	32
3.6.4	Beendete Betreuungen nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	32
3.6.5	Beendete Betreuungen nach Wohnverhältnissen am Tag nach Betreuungsende	32
3.6.6	Beendete Betreuungen nach Art des Einkommens	33
3.6.7	Beendete Betreuungen nach Hauptdiagnose	33
3.6.8	Beendete Betreuungen nach Weitervermittlung in stationäre Reha-Einrichtung	34
3.6.9	Beendete Betreuungen nach Art der Beendigung	34
3.6.10	Beendete Betreuungen nach Wohnort	35
3.6.11	Beendete Betreuungen nach Geschlecht (kons. Stammkunden)	35
4.	<u>Psychosoziale Betreuung von Substituierten</u>	
4.1	Allgemeines	36/37
4.2	<u>Alle Substituierten</u>	
4.2.1	Alle Substituierten nach Wohnort	37
4.2.2	Alle Substituierten nach Geschlecht	37
4.2.3	Alle Substituierten nach Alter aktuell	37
4.2.4	Alle Substituierten nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	38
4.2.5	Alle Substituierten nach Familienstand	38
4.2.6	Alle Substituierten nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	38
4.2.7	Alle Substituierten nach Art des Einkommens	39
4.2.8	Neufälle Substituierter nach Geschlecht	39
4.2.9	Neufälle Substituierter nach Alter aktuell	40
4.2.10	Neufälle Substituierter nach Familienstand	40
4.2.11	Neufälle Substituierter nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	40
4.2.12	Neufälle Substituierter nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	41
4.2.13	Neufälle Substituierter nach Wohnort	41
4.2.14	Neufälle Substituierter nach Art des Einkommens	41



4.3	Beendete Fälle Substituierter	
4.3.1	Beendete Fälle Substituierter nach Geschlecht	42
4.3.2	Beendete Fälle Substituierter nach Alter aktuell	42
4.3.3	Beendete Fälle Substituierter nach Familienstand	42
4.3.4	Beendete Fälle Substituierter nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	43
	Beendete Fälle Substituierter nach Wohnverhältnissen am Tag nach	
4.3.5	Betreuungsende	43
4.3.6	Beendete Fälle Substituierter nach Art des Einkommens	44
4.3.7	Beendete Fälle Substituierter nach Weitervermittlung in stationäre Reha-Einrichtung	44
4.3.8	Beendete Fälle Substituierter nach Art der Beendigung	45
4.3.9	Beendete Fälle Substituierter nach Wohnort	45
5.	Kooperation Jugendhilfe/§8a	
5.1	Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes	46
5.2	Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes	46
6.	Öffentlichkeitsarbeit	46
7.	Entwicklung/Perspektive/Ausblick	46/47

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen häufig verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



1. Einleitung

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2015 zu präsentieren und danken für Ihr Interesse.

Die oft dramatischen Situationen und Krankheitsbilder der Betroffenen und ihrer Angehörigen erfordern ein gut vernetztes Handeln und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Danken möchten wir auch allen Menschen und Institutionen, die dazu beigetragen haben, uns in unserer Arbeit mit den drogenabhängigen Frauen, Männern, ihren Kindern und Angehörigen zu unterstützen.

Birgit George
1.Vorstandsvorsitzende

Jörg Kons
Geschäftsführender Leiter

1.2 Regionale Besonderheiten

Gemäß der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung ist die Beratungsstelle Wesel regional zuständig für die Stadt Wesel, die Stadt Hamminkeln und die Gemeinde Schermbeck. Grundsätzlich hat jede Bürgerin und jeder Bürger aus dem Kreis Wesel die freie Wahl der Beratungsstelle.

Zusätzlich gibt es für die Drogenberatungsstelle Wesel folgende regionale Besonderheiten:

1.2.1 Niederschwellige Arbeit

Die seit Dezember 2014 einmal pro Woche stattfindende Substitutionssprechstunde bei der Substitutionsvergabe in Wesel hat sich als sinnvolles niederschwelliges Angebot etabliert. Hier ist unser Mitarbeiter terminunabhängig Ansprechpartner bei aktuellen Fragen und akuten Krisen. Zudem wurden in diesem Rahmen des Öfteren kurzfristige Beratungstermine und stationäre (Beikonsums)Entgiftungen vereinbart. Da während der Vergabe bis zu 50 Substituierte anwesend sind, können auch die Personen besser erreicht werden, die nur unregelmäßig ihre Beratungstermine in der Drogenberatung wahrnehmen und es kam dadurch zu sinnvollen Kontaktintensivierungen. Bei akutem Besprechungsbedarf konnten zudem Absprachen und Planungen häufig direkt vor Ort gemeinsam mit dem Patienten und den Mitarbeitern der Praxis Wefelnberg durchgeführt werden.

Traditionelle Saisonangebote wie das Sommerfest und die Weihnachtsfeier fanden auch 2015 statt und wir konnten jeweils bis zu 50 Gäste begrüßen. Die Veranstaltungen wurden teilweise durch Lebensmittelspenden von regional ansässigen Betrieben unterstützt.



Im November 2015 wurde ein Ausflug mit substituierten Personen in das Sealife-Aquarium in Oberhausen durchgeführt und die Eintrittskosten konnten durch erwirkte Freikarten und Ermäßigungskarten gering gehalten werden. Organisiert und durchgeführt wurde der Ausflug durch den Mitarbeiter der niederschweligen Arbeit und einen Praktikanten. Es nahmen insgesamt 12 substituierte Personen teil, für die dieser Tag ein Highlight im ansonsten häufig eher tristen Alltag darstellte.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 2.021 Spritzen getauscht. Dieses Angebot der niederschweligen Gesundheitsvorsorge dient der Vermeidung von ansteckenden Krankheiten wie Hepatitis und HIV sowie von Abszessen und außerdem dem Schutz der Bevölkerung, da die Spritzen fachgerecht beim Gesundheitsamt Wesel entsorgt werden. Begleitende Safer-Use-Infos wurden den Konsumenten bei Bedarf mitgeteilt und die Drogenberatung Wesel nahm zudem am bundesweiten „Smoke-it-Projekt“ der Aidshilfe teil. In diesem Rahmen wurden intravenös heroinkonsumierende Menschen dazu motiviert, auf die weniger schädliche Konsumform des Rauchens umzusteigen und die entsprechenden Materialien konnten kostenlos herausgegeben werden.



1.2.2 Fitkids

Dass es auch in 2015 in der Beratungsstelle weiterhin Hilfsangebote für die Kinder gab und gibt, konnte nur mit der großen Unterstützung des Vereins durch die Weseler Bevölkerung und die Stadt Wesel ermöglicht werden. Ohne diese Spendenmittel wäre das Angebot der Fitkidsgruppe sowie die damit verbundenen Freizeitaktivitäten, Ferienfreizeiten und Tagesausflüge nicht möglich gewesen.

Die vorgenommene Umstrukturierung innerhalb der Beratungsstelle, in Absprache mit dem Weseler Jugendamt, wurde im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und bestätigt. So konnten Teile der Fitkidsangebote, wie z. B. die Kinder- und Jugendgruppe, sowie die Präventions- und Angehörigenberatung und die Arbeit in Kooperationsnetzwerken der Stadt Wesel als Bestandteile der Beratungsstelle im Rahmen von Fitkids etabliert werden.

Ziele:

- Kinder von drogenabhängigen Eltern in den Fokus nehmen
- Förderung und Schutz der betroffenen Kinder und ihrer Eltern
- Förderung der Erziehungs- und Elternkompetenz
- Stärkung der individuellen Bewältigungsressourcen der Kinder
- Verkürzung von Klärungsprozessen
- Unterbrechen des oft über Generationen weitergegebenen Suchtkonzeptes der Familien
- Bilden von Kooperationsmodellen
- Einsparung von Kosten durch Frühintervention

Angebote:

Für Kinder:

- Spiel- und Freizeitaktivitäten
- Regelmäßige Gruppenangebote
- Einzelfallspezifische Angebote
- Ferienfreizeiten



Für suchtkranke Eltern:

- Erziehungsberatung
- Gruppenspezifische Angebote
- Beziehungsberatung
- Eltern-Kind-Aktivitäten
- Information und Vermittlung von weiteren Hilfen

Für werdende Mütter und Väter

- Begleitung und Beratung während der Schwangerschaft

Für Fachkräfte

- Suchtspezifische Fortbildungen
- Suchtspezifische Fall- und Teambesprechung
- Entwicklung von Handlungskonzepten und Arbeitshilfen

Im Jahr 2015 haben wir:

- wöchentliche Gruppenstunden mit der neuen Kindergruppe durchgeführt (teilweise über Spenden finanziert), diese Kinder sind zwischen 9-14 Jahre alt
- eine Ferienfreizeit (4 Tage in Norden & 2 Tagesausflüge (Moviepark & Schlauchbootfahrt auf der Lippe) veranstaltet (über Spenden finanziert)
- mit der alten Gruppe drei Revival Treffen, sowie in Ergänzung z. T. Einzelberatung durchgeführt (die Jugendlichen sind zwischen 16-19 Jahre alt)
- zahlreiche Treffen im Bemühen um Drittmittel zur Finanzierung der Angebote im Kinderprojekt organisiert
- die Weihnachtswunschbaumaktion für die Kinder der Klienten/-innen der Beratungsstelle organisiert (mit 53 Geschenken)
- Informationsveranstaltungen bei Sponsoren durchgeführt
- im Rahmen der „nacoa – Suchtwoche: Vergessenen Kindern eine Stimme geben“, wurden Plakate an die im Rahmen des stiftungsgeförderten Teils der Fitkidsarbeit beteiligten Drogenberatungsstellen verteilt. Hier in Wesel haben wir mit den Müttern und Vätern in den Beratungsgesprächen ein besonderes Augenmerk auf die Kinder gelegt, Kinderdokumentationen aktualisiert, sie zu den o. g. Tagesausflügen eingeladen und auf die Angebote im Rahmen von Fitkids aufmerksam gemacht. Darüber hinaus fand eine Familienfotoaktion in der Beratungsstelle statt.
- weitere Treffen mit der gemeinsamen Arbeitsgruppe mit dem Jugendamt zur Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationsvereinbarung und zur Absprache und Entwicklung von Verfahrensweisen im Umgang mit dem §8a SGB VIII der Institutionen gehabt und eine erste Fassung in die Leitungsebenen gegeben und verabschiedet. In 2016 gilt es den dritten Kooperationspartner, das Marienhospital, in den Entwicklungsprozess mit einzubeziehen.

Auszeichnungen und Förderpreise 2015

- Mitglied der Landesinitiative „Starke Seelen“ psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen NRW

Hier wurden wir für die Weitergabe der Erfahrungen mit Fitkids angefragt und haben dort referiert und Workshops gegeben:

- Umsetzung des mit der Auridis Stiftung vereinbarten Projektes an 21 Standorten in NRW. Hier geht es um die Verbreitung des Fitkidsprogramms. Die Stiftung finanziert diesen Teil unserer Arbeit.
- Begleitung von Drogenberatungsstellen im Rahmen von „Inhouseschulungen“ als Fitkidsstandort. (bundesweit an 29 Standorten)



Um die erfolgreich bestehende Arbeit mit den Kindern und die beispielhaften Kooperationen für lokale Bündnisse vor Ort fortzusetzen, benötigen wir weiterhin die Unterstützung von Politik, Verwaltung und Ehrenamtlichen.

Kinder in drogenkranken Familien sind eine besonders bedürftige Personengruppe, deren Wohl eine Gemeinschaftsaufgabe der Sucht- und Drogenhilfe, Gesundheitshilfe und der Jugendhilfe ist.

Mit dem Angebot Fitkids ist es dem Verein gelungen „tragfähige Hilfsangebote für Kinder und deren substituierten und drogenabhängigen Eltern“ zu entwickeln und wichtige Erfahrungen zu sammeln.

1.2.3 Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

Das Angebot des betreuten Wohnens richtet sich an Menschen, die neben ihrer chronischen Suchtmittelabhängigkeit zusätzliche psychische, physische oder soziale Einschränkungen aufweisen und vorübergehend oder auf Dauer Unterstützung in der selbständigen Lebensführung benötigen, jedoch einer stationären Behandlung nicht bedürfen bzw. dieser ablehnend gegenüberstehen.

Ob die Maßnahme des Ambulant Betreuten Wohnens von uns als Träger gemeinsam mit dem Klienten beantragt wird, wird von uns als Träger des Hilfsangebotes entschieden, wobei eine freiwillige und bewusste Entscheidung des Betroffenen hierfür die Grundvoraussetzung bildet. Auch ist eine gewisse Grundstabilität beim Betroffenen notwendig, so dass Personen mit einem dramatischen Konsummuster alternativ stationäre Maßnahmen empfohlen werden. Unser Angebot richtet sich ganzheitlich an die individuelle Situation der Person.

Das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens wird durch den Landschaftsverband Rheinland finanziert.

Im Gegensatz zu den Vorjahren wurden im Jahr 2015 keine Personen im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens des Vereins „Information und Hilfe in Drogenfragen e. V.“ betreut. Das Angebot wird aber weiterhin vorgehalten, so dass wir auch zukünftig bedarfsgerecht reagieren können.

1.3 Personelle Situation und Zuständigkeit der Arbeitsbereiche

Die Drogenberatungsstelle Wesel wird durch die öffentlich-rechtliche Vereinbarung gefördert. Diese verteilen sich auf 6 Fachkräfte (3,5 Vollzeitstellen): Sandra Groß (0,25), Ernst Heyermann (1,0), Jörg Kons (0,35), Barbara Lübbehusen (0,75), Martin Peukert (0,65), Miriam Starsinski (0,5). Unterstützt werden die Fachkräfte von einer Verwaltungskraft. Die Stadt Wesel fördert zudem das Niederschwellige Angebot und Anteile an der Kindergruppe Fitkids

Das Ambulant Betreute Wohnen Sucht wird vom Landschaftsverband Rheinland auf Fachleistungsstundenbasis finanziert.

Die Fitkidsangebote werden zusätzlich mit Stiftungs- und Spendengeldern gefördert.



1.3.1 Mitarbeiter und Zuständigkeiten

Jörg Kons

Geschäftsführende Leitung, Dipl. Sozialwissenschaftler, Sozialmanager
Beratung, Fitkids-Projektleitung

Barbara Lübbehusen

Stellvertretende Leitung, Dipl. Sozialpädagogin, Kunsttherapeutin
Prophylaxe, Jugendberatung, frauenspezifische Beratung/Therapie

Martin Peukert

Dipl. Sozialarbeiter, Familientherapeut
Psychoziale Begleitung, niederschwelliges Angebot, Ambulant Betreutes Wohnen

Sandra Groß

Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familienberaterin
Kinderangebot Fitkids, Beratung, Prophylaxe

Ernst Heyermann

Dipl. Sozialpädagoge, Gestalttherapeut
Beratung, Therapie, Eltern- und Angehörigenarbeit

Miriam Starsinski

Dipl. Pädagogin
Beratung, Kinderangebot Fitkids

Yvonne Ewecker

Dipl. Pädagogin
Kindergruppe Fitkids

Bianca Brömming

Verwaltungsangestellte
Verwaltung/Organisation

1.3.2 Fortbildungen

Jörg Kons

- | | |
|--------------|--|
| 13.02.15 | Microsoft Technologie- und Trendtag für non profits, Stifter Helfen, Berlin |
| 01.-03.06.15 | Wissenschaftl. Symposium „Sucht: Prävention und Public Health“,
DHS e. V., Klink/Waren a. d. Müritz |
| 02.-04.07.15 | 16. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin, SVV – Süddeutscher
Verlag, München |



Barbara Lübbehusen

29. – 30.01.15 Fortbildung Organisationsentwicklung am Beispiel Fitkids, WHT Wesel
03. – 04.09.15 Fortbildung TYPO 3 für Webautoren, GFU Cyrus AG, Köln
- 14.09.15 Fachtag Sucht und Alter, PSAG Kreis Wesel, Kreishaus Wesel
- 26.10.15 Fortbildung Borderline, Fachhochschule Münster
- 27./28.10.15 Fortbildung „Führungsimpulse im rechten Moment“, Paritätische Akademie, Akademie Wolfsburg, Mülheim a.d. Ruhr
- 13.11.2015 Fachtag „Mir schwirrt der Kopf – Cannabis legal erhältlich?“, Freckenhorst
- 03./04.12.15 Fortbildung "Die Leitungsrolle (er)finden und ergreifen", FH-Münster
- 09.-12.12.15 Fortbildung „Methoden in der Suchtprävention“, Ginko Stiftung, Kleve

Martin Peukert

- 26.02.15 Fortbildung „Die Behandlung der narzisstischen Persönlichkeitsstörung“ in Bad Fredeburg
- 04.03.15 Fortbildung „Medizinische Rundreise – Hepatitis“ in Ahlen
- 11.-12.06.15 Fortbildung „Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung“ in Meinerzhagen
- 17.06.15 Fachtagung „Auch Süchtige altern“ in Recklinghausen
- 12.08.15 Fachtagung „Safer Use Fachtagung NRW“ in Köln
- 12.-14.10.15 Fachtagung „55. DHS-Fachkonferenz Sucht-Rückfälle“ in Münster

Ernst Heyermann

- 15.09.15 Fachtag „Herauswachsen aus dem Krieg gegen die Drogen“ (Reglementierung – Legalisierung von Drogengebrauch), 25j. Jubiläum JES Bundesverband, akzept e.V. u. Vision e.V.
- 14.09.15 Teilnahme und Durchführung Fachtag „Leben und leben lassen“ - Sucht im Alter, Herausforderung für amb. + stat.Versorgung, PsAG Kreis Wesel
- 09.12.15 Fachtag „ante portas“ „Auf Schalke“, spezielle Behandlungsmethode für Drogengebrauch, AGH Kliniken Daun

Miriam Starsinski

- 22.04.15 Fachtagung „Sucht und häusliche Gewalt – Erscheinungsformen, Auswirkungen und Möglichkeiten der Intervention, Deutscher Orden in Düsseldorf
- 03.-04.09.15 Fortbildung „Typo3 für Redakteure“, GFU in Köln
- 03.11.15 Fortbildung „Sucht und Medizin 3“ Ausprobieren-konsumieren-abhängig werden?“, LWL Koordinationsstelle Sucht, Hamm
- 09.12.15 Fortbildung „Das faszinierende System des Traumas“, IPSE-Projekt, Xanten



Sandra Groß

- 29.05.15 Fachtag „Wissensuchtwegen“, LWL, Münster
- 17.06.15 Fachtag „100 % (er-)leben - Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“, Gelsenkirchen

Yvonne Ewecker

- 22.04.15 Fachtagung „Sucht und häusliche Gewalt – Erscheinungsformen, Auswirkungen und Möglichkeiten der Intervention, Deutscher Orden in Düsseldorf
- 23.-24.04.15 5. Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie, Verein für gemeindeorientierte Psychotherapie e. V. (VGP) in Bielefeld
- 29.04.15 8. NRW-Kooperationstag „Sucht und Drogen 2015 – (Über-)LEBEN auf der Überholspur, LWL
- 12.-13.10.15 Fortbildung „Ambivalentes Verhalten von Müttern im Kontext des Schutzauftrages gemäß §8a SGB VIII, Deutscher Kinderschutzbund in Mülheim
- 27.10.15 Fachtagung „Im Dschungel zwischen Sucht & psychischen Störungen: Kinder im Spannungsfeld psychisch belasteter Familien“, LWL, Münster
- 06.11.15 Fortbildung „Kinder psychisch kranker Eltern, Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland e.V. (AGpR)



1.4 Kooperation

Bezeichnung Gremium	Veranstalter	Häufigkeit p. a.	Mitarbeiter
AK RuP S1-Schiene	Niederschwellige Drogenarbeit	2x	Peukert
AG Prophylaxe	Ginko	5x	Lübbehusen
AK Prohylaxe Kreis Wesel	alle Drogenberatungsstellen	4x	Lübbehusen
Präventionsnetzwerk Wesel	Stadt Wesel	2x	Lübbehusen
Stadtjugendring	SJR-Wesel	3x	Lübbehusen
AK Koordination Kreis Wesel	alle Drogenberatungsstellen	2x	Lübbehusen
AK §78 Stadt Wesel	Stadt Wesel	4x	Kons
AK Frauen & Sucht	Bella Donna	4x	Groß
AK Präv., Berat. & Therapie bei sex. Misshandlung, Missbrauch & Gewalt Stadt Wesel	JA der Stadt Wesel	4x	Groß
AK Frühe Hilfen Stadt Wesel	JA der Stadt Wesel	3x	Ewecker
AK Drogen & Sucht	Kreisgesundheitsamt	4x	Kons
PSAG Untergruppe Sucht	Kreis Wesel	2-3x	Heyermann
AK häusliche Gewalt	Gleichstellungsstellen	2x	Kons
Facharbeitskreis Sucht	Der Paritätische	3x	Kons
HPK (Hilfep plankonferenz)	Spix / LVR	ca. 8x	Heyermann
AG Therapie	Therapieeinricht./Beratungsstellen	6x	Heyermann
Regionalkonferenz	LVR	2x	Peukert
PSAG Untergruppe Kinder & Jugendl.	Kreis Wesel	3x	Groß
AG Jugendschutz Kreis Wesel	Kreis Wesel	2x	Lübbehusen
AK COA NRW, Köln KFH	KFH Köln	1x	Kons
NRW Netzwerk "Kinder von süchtigen Eltern"	Fitkids und Bella Donna	2x	Kons
AK Frühe Hilfen Kreis Wesel	Kreis Wesel	2x	Groß

Die Prophylaxefachkräfte im Kreis Wesel sind im regelmäßigen Austausch, um die Synergieeffekte der Arbeit zu nutzen.

1.5 Qualitätsmanagement

Das Leitbild der Drogenberatungsstelle stellt die um Rat suchenden Menschen in den Mittelpunkt der Arbeit. Die Mitarbeiter fühlen sich dem humanistischen Menschenbild verbunden. So dient das Qualitätsmanagement der ständigen Optimierung der Arbeitsabläufe im Sinne einer Verbesserung der Klientenversorgung. Dazu werden auch Mitarbeiter mit Fort- und Weiterbildungen zur persönlichen und fachlichen Entwicklung gefördert.

Gemäß den Anforderungen der ISO 9001 2008 werden Arbeitsabläufe beschrieben, untersucht und ggf. ergebnisorientiert optimiert, Unterstützungsprozesse der Verwaltung dienen dem gleichen Ziel und werden entsprechend überprüft.

Das Beschwerdemanagement erfüllt ebenfalls den Anspruch auf kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsabläufen. Alle wesentlichen Prozesse sind inzwischen beschrieben und in einem Handbuch zusammengefasst.

Diese beschriebenen Arbeitsabläufe werden auf Plausibilität, Vollständigkeit und Logik intern auditiert. Diese kontinuierliche Überprüfung und Bewertung der eigenen Arbeitsabläufe dient der stetigen Verbesserung der Arbeit der Beratungsstelle.



2. Prävention

2.1 Allgemeines

Die zunehmende mediale Ausstattung von Kindern und Jugendlichen durchzieht die gesamte Präventionsarbeit. Sowohl in den Arbeitskreisen, den Schulklassenbesuchen in der Drogenberatung als auch bei den Elternabenden und Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulungen ist **Computer- und Handy-/Spielsucht** ein großes Thema.

In der Arbeit mit SchülerInnen der Klassen 7 bis 13 waren die Schulklassen aller Schultypen in der Drogenberatung zu einer erlebnispädagogischen Veranstaltung zu Besuch. In den Schulen vor Ort wurden der Alkoholparcours (AVG), der Leben-ohne-Qualm- Parcours (Gesamtschule Lauerhaas) und der Cannabisparcours (Gesamtschule Schermbeck) eingesetzt. Verhaltenssucht Nummer 1 bei den Jungs der 8. und 9. Jahrgänge ist der manchmal recht problematische Umgang mit Computerspielen (z. B. Ego Shooter). Dies war u. a. auch Thema bei vier Elternabenden an den verschiedenen Schulen, beim Alltagsdrogenprojekt in der Realschule Hamminkeln, welches zum vierten Mal erfolgreich mit Peers aus der 10. Klasse durchgeführt wurde und beim Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert!“.

Prävention zum Thema **Cannabis** wurde 2015 mit dem Cannabiskoffer ALFRED 2.0 in Klassen der Kreuzschule Dingden, der Gesamtschule Schermbeck und bei der Cannabismesse gemacht. Im Jugendzentrum KARO wurde im 7. Jahr eine Cannabismesse in Kooperation mit dem KARO und dem Diakonischen Werk veranstaltet, bei der sich die SchülerInnen des 8. Jahrgangs von der Gemeinschaftshauptschule Martini und der Konrad-Duden-Realschule rund um das Thema Cannabis fit machen konnten. Am Berufskolleg Wesel wurde ein gemeinsamer Infotag zu Cannabis mit Quiz, Rauschparcours und Infoständen von Drogenberatung und Kriminalkommissariat Vorbeugung durchgeführt. Auf Youtube findet sich hierzu ein kleiner Informationsfilm unter Aktionstag "Cannabis" - Berufskolleg Wesel!

Tabak und Alkohol bleiben die Einstiegsdrogen Nummer 1 im legalen, Cannabis im illegalen Bereich bei den Kindern und Jugendlichen. Dazu beteiligt sich die Drogenberatung Wesel auch im kreisweiten Arbeitskreis Jugendschutz an der Umsetzung des kreisweiten Konzeptes zur Alkoholprävention. Durch das direkte HALT-Angebot an Jugendliche, die mit Alkoholvergiftung ins Krankenhaus kamen (41 aus unserem Einzugsgebiet im MHW Wesel), konnten drei Mädchen und fünf Jungen im Alter von 14–18 Jahren mit ihren Eltern per Gesprächsangebot erreicht werden. In Kooperation mit dem Ginko fand ein Hiphopworkshop mit einem Profirapper im KARO statt, bei dem sich die Jugendlichen mit allen aktuellen Drogen auseinandergesetzt haben.

Eine weiter steigende Entwicklung findet bei der **Glücksspielsucht** statt. Zu diesem Thema wurden MultiplikatorInnen mit der Glüxxbox geschult und diese wurde dann viermal an geschulte Multiplikatoren ausgeliehen.

Am Weltnichtrauchertag beteiligten sich 560 Kinder und Jugendliche mit coolen Luftballonsprüchen. Dies waren sowohl SchülerInnen der Gesamtschulen Lauerhaas und Schermbeck als auch erstmalig Kinder und Jugendliche aus dem Jugendzentrum KARO. Neben der Arbeit mit den SchülerInnen waren auch Fortbildungen der Teilnehmer von Qualifizierungsmaßnahmen (Eubia, CJD, FAA) und von MultiplikatorInnen von großer Bedeutung.

Das Prävnnetz Wesel, welches von der Drogenberatung und der Stadt Wesel koordiniert wird, beschäftigte sich neben Medien und Cybermobbing mit der Flüchtlingssituation in den beteiligten Einrichtungen.

Besonders wichtig für den Bereich der Prävention war auch 2015, dass dieser Arbeitsbereich schwerpunktmäßig durch einen Praktikanten, in diesem Jahr Marc Kämmerer, unterstützt wurde. 2015 wurden 2820 Personen (davon 2653 Kinder/Jugendliche und 167 MultiplikatorInnen) mit 96 Maßnahmen erreicht, wobei die Öffentlichkeitsaktionen dort nicht gezählt sind, weil die Zielgruppe die allgemeine Öffentlichkeit ist.



Beim Betrachten der nachfolgenden Tabellen bitten wir zu berücksichtigen, dass Mehrfachnennungen vorhanden sind.

2.2 Veranstaltungen

Veranstaltungen	Anzahl	%
Fachkraft, Träger alleine	57	59,38 %
Kooperation mit Landesstelle	9	9,38 %
Kooperation mit anderen	34	35,42 %
Koordination durch Landesstelle	0	0,00 %
Koordination durch andere	0	0,00 %
Gesamt *	96	100,00 %

2.3 Spezifischer Substanzbezug

Spezifischer Substanzbezug	Anzahl	%
Lebenskompetenz	11	11,58 %
Spezifischer Substanzbezug	82	86,32 %
Alkohol	46	56,10 %
Biogene Drogen	0	0,00 %
Cannabis	54	65,85 %
Ecstasy	2	2,44 %
Halluzinogene	0	0,00 %
Kokain	0	0,00 %
Lösungsmittel	0	0,00 %
Medikamente	12	14,63 %
Opiate	0	0,00 %
Tabak	42	51,22 %
sonstige	17	20,73 %
Amphetamine/Speed (außer XTC und Methamphetamin)	11	13,41 %
Methamphetamin ("Crystal")	0	0,00 %
Verhaltenssüchte	20	21,05 %
Essstörungen	0	0,00 %
Probl. Umgang mit dem Internet/Computer	15	75,00 %
Probl. Umgang mit anderen Medien (TV, Handy etc.)	19	95,00 %
Path. Glücksspiel / Wetten	6	30,00 %
sonstige	0	0,00 %
Gesamt *	95	100,00 %

!! * inkl. Mehrfachnennungen

2.4 Anzahl der erreichten Personen

Anzahl der erreichten Personen	Anzahl	%
Anzahl der erreichten Multiplikatoren/-Innen	167	5,92 %
Anzahl der erreichten Endadressat/-Innen	2.653	94,08 %
Gesamt	2.820	100,00 %



2.5 Zielebene

2.5.1 Zielgruppen

Zielgruppen	Anzahl	%
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	20	20,83 %
Beschäftigte im Betrieb	0	0,00 %
Beschäftigte/Ehrenamtliche im Freizeitbereich	1	5,00 %
Beschäftigte im Gesundheitswesen	4	20,00 %
Beschäftigte in Kommune/Landkreis/Behörde/ Verwaltung etc.	1	5,00 %
Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe/ Jugendarbeit	6	30,00 %
Beschäftigte in Kindergarten/ Kindertagesstätte	1	5,00 %
Beschäftigte in der Kirche	1	5,00 %
Beschäftigte im Strafwesen/Polizei	0	0,00 %
Eltern/Familienmitglieder	4	20,00 %
LehrerInnen/DozentInnen/Schulsozial- arbeiterInnen, SchulpsychologInnen	11	55,00 %
Peers	0	0,00 %
PolitikerInnen	0	0,00 %
sonstige	0	0,00 %
Beschäftigte in der Suchthilfe	2	10,00 %
Endadressatinnen und Endadressaten	70	72,92 %
Auszubildende	1	1,43 %
Beschäftigte im Betrieb	0	0,00 %
Eltern/Familienmitglieder	6	8,57 %
Konsumerfahrene Jugendliche/Erwachsene	14	20,00 %
(Probier-) KonsumentInnen	23	32,86 %
Kinder und Jugendliche	45	64,29 %
MigrantInnen	0	0,00 %
SeniorInnen	0	0,00 %
sozial Benachteiligte	0	0,00 %
straffällige Jugendliche/Erwachsene	1	1,43 %
StudentInnen	0	0,00 %
suchtbelastete Lebensgemeinschaften	0	0,00 %
unspezifisch (Gesamtbevölkerung)	0	0,00 %
sonstige	2	2,86 %
Öffentlichkeitsarbeit	6	6,25 %
Gesamt *	96	100,00 %

* inkl. Mehrfachnennungen



2.5.2 Setting

Setting	Anzahl	%
Betrieb (Ausbildungs-/Arbeitsplatz)	4	4,49 %
Familie	1	1,12 %
Freizeit	10	11,24 %
Gesundheitswesen	1	1,12 %
Suchthilfe	3	3,37 %
Erwachsenen-/Familienbildung	2	2,25 %
Hochschule/Fachhochschule	1	1,12 %
Jugendarbeit (Kinder- und Jugendhilfe)	7	7,87 %
Kindergärten /-tagesstätten	0	0,00 %
Kirche	0	0,00 %
Schulen	66	74,16 %
Grundschule	1	1,52 %
Sonder-/Förderschule	0	0,00 %
Berufsbildende Schule	7	10,61 %
Gymnasialer Bildungsweg (Sek.stufe I) Kl.5-9/10	0	0,00 %
Gymnasiale Oberstufe (Sek.stufe II) Gymn./Kl.10-12	0	0,00 %
Haupt- u./od. Realschule (Schulart mit 2 Bildungsgängen)	27	40,91 %
Gesamtschule (Schulart mit 3 Bildungsgängen)	26	39,39 %
Fahrschule	0	0,00 %
Politik/Kommune/Landkreis/Behörde/Verwaltung	1	1,12 %
Sport	0	0,00 %
Polizei/Strafwesen	3	3,37 %
unspezifisch	0	0,00 %
sonstiges	0	0,00 %
Gesamt *	89	100,00 %

* inkl. Mehrfachnennungen

2.6 Altersgruppen

Altersgruppen	Anzahl	%
Kinder (bis 13 Jahre)	38	55,00 %
Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	59	85,51 %
Junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre)	9	13,04 %
Erwachsene (ab 28 Jahre)	6	8,70 %
Senioren/-Innen (ab 65 Jahre)	0	0,00 %
Gesamt *	69	100,00 %

* inkl. Mehrfachnennungen



2.7 Gruppenangebote

Das Gruppenangebot „Trainingskurs für Cannabiskonsumanten“ findet aufgrund richterlicher Anweisung bzw. auf Rat der Bewährungshilfe und Jugendhilfe statt. Der Kurs wurde an 3 Abenden durchgeführt und hat insgesamt 14 männliche und 1 weibliche Teilnehmerin im Alter von 15-21 Jahren aus Wesel, Hamminkeln und Schermbeck erreicht. Inhalte waren: Reflexion über den eigenen Suchtverlauf und den heutigen Konsum bzw. die heutige Abstinenz, Stoffkunde Cannabis, rechtliche Hintergründe und Zukunftsplanung. Außerdem besteht weiterhin die Fitkidsgruppe für Kinder von 8 bis 14 Jahren.

Ein Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ an 6 Abenden wurde, wie im Vorjahr, in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildungsstätte im Kirchenkreis Wesel erfolgreich durchgeführt (s. u.).

2.8 Elternarbeit

Im Elternkurs „Hilfe, mein Kind pubertiert“ informierten und übten sich 9 Mütter und Väter an 6 Abenden in Grenzen setzen, Vereinbarungen mit dem pubertierenden Jugendlichen treffen und hilfreichen Reaktionen in dieser stürmischen Zeit der Pubertät. Weil die Pubertät auch eine Zeit des Ausprobierens und Grenzen Kennenlernens ist, ging es u. a. auch um Informationen über möglichen Ausprobierkonsum von legalen und illegalen Drogen. Ernst Heyermann und Barbara Lübbehusen haben das Zertifikat des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe erworben, um diese Elternseminarreihe nach dem Viersener Modell durchführen zu dürfen.

Außerdem fanden begleitend zu den Schulklassenbesuchen in der Drogenberatung Elternabende am Andreas-Vesalius-Gymnasium, Konrad-Duden-Gymnasium, Realschule Mitte, Gesamtschule Lauerhaas und Gesamtschule Schermbeck statt. Themen waren Informationen zu den verschiedenen Drogen, die in den 7., 8. und 9. Klassen schon interessant werden wie Alkohol, Zigaretten, Shisha, Cannabis und Amphetamine, aber auch zu Handy- und PC-Sucht, die momentan viel mehr SchülerInnen das Aufpassen in der Schule erschweren. Besonders wichtig war auch die Information über Hilfsangebote der Drogenberatung für die Eltern.



3. Beratung/Betreuung

Allgemeines

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 497 Betreuungen von Klienten durchgeführt. Davon waren 327 männlichen und 170 weiblichen Geschlechts. Das sind 26 Betreuungen weniger im Vergleich zum Vorjahr. An tatsächlich anwesenden Personen waren das 438, davon waren 280 männlichen und 158 weiblichen Geschlechts. Auffällig ist hier, dass 56 Frauen mehr die Beratung genutzt haben. Das Dokumentationsprogramm benutzt zur Erstellung der Ergebnisse ausschließlich die Anzahl von Betreuungen von Klienten und nicht die tatsächliche Personenzahl.

Im weiteren Verlauf wird daher die Anzahl der Betreuungen anhand von Tabellen erläutert.

3.1 Stammkunden (ohne Angehörige, Substituierte, Einmalkontakte)

Folgende Tabellen (3.1.1 – 3.1.6) beziehen sich auf konsumierende Stammkunden, die nicht substituiert werden.

3.1.1 Stammkunden nach Geschlecht und Alter aktuell

Stammkunden nach Geschlecht und Alter aktuell	männlich	weiblich	Gesamt	%
0-13	0	0	0	0,00%
14-17	16	5	21	10,10%
18-26	61	23	84	40,38%
27-34	42	9	51	24,52%
35-44	24	10	34	16,35%
45-54	9	4	13	6,25%
55-59	2	1	3	1,44%
60-99	0	2	2	0,96%
Gesamt	154	54	208	100,00%

3.1.2 Stammkunden nach Familienstand

Stammkunden nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	14	6,73%
ledig	173	83,17%
verheiratet, getrennt lebend	11	5,29%
verheiratet, zusammen lebend	10	4,81%
verwitwet	0	0,00%
Gesamt	208	100,00%



3.1.3 Stammkunden nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Stammkunden nach Anzahl der Kinder unter 18 J. im Haushalt	Anzahl	%
0	164	78,85%
1	28	13,46%
2	7	3,37%
3	4	1,92%
4	3	1,44%
5	0	0,00%
6	2	0,96%
7	0	0,00%
8	0	0,00%
Gesamt	208	100,00%

3.1.4 Stammkunden nach Wohnort

Stammkunden nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	151	72,60%
Haminkeln	19	9,13%
Schermbeck	7	3,37%
Voerde	6	2,88%
Dinslaken	4	1,92%
Hünxe	1	0,48%
Xanten	6	2,88%
Rees	1	0,48%
Moers	1	0,48%
Kamp-Lintfort	1	0,48%
Alpen	1	0,48%
Sonsbeck	1	0,48%
sonstige	9	4,33%
Gesamt	208	100,00%



3.1.5 Stammkunden nach Art des Einkommens

Stammkunden nach Art des Einkommens	Anzahl	%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	31	14,90%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) / Sozialgeld (SGB II 28)	83	39,90%
Ausbildungsbeihilfe/Unterhalt	46	22,12%
Rente, Pension	4	1,92%
Krankengeld, Übergangsgeld	2	0,96%
Angehörige	17	8,17%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	20	9,62%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	4	1,92%
Sonstiges (z. B. betteln)	1	0,48%
Gesamt	208	100,00%

3.1.6 Stammkunden nach Hauptdiagnose

Stammkunden nach Hauptdiagnose	Anzahl	%
Opioide Abhängigkeit	24	11,54%
Cannabinoide Abhängigkeit	97	46,63%
Opioide schädlicher Gebrauch	0	0,00%
Stimulantien Abhängigkeit	41	19,71%
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	13	6,25%
Alkohol Abhängigkeit	5	2,40%
Stimulantien schädlicher Gebrauch	10	4,81%
Tabak Abhängigkeit	6	2,88%
Alkohol schädlicher Gebrauch	1	0,48%
Kokain Abhängigkeit	5	2,40%
Pathologisches Spielen	6	2,88%
Gesamt	208	100,00%



3.2 Einmalige Beratung

3.2.1 Einmalige Beratung nach Geschlecht und Alter aktuell

Einmalige Beratung nach Geschlecht und Alter aktuell	männlich	weiblich	Gesamt	%
0-13	0	0	0	0,00%
14-17	6	8	14	13,08%
18-26	14	5	19	17,76%
27-34	20	5	25	23,36%
35-44	16	6	22	20,56%
45-54	10	9	19	17,76%
55-59	2	4	6	5,61%
60-99	2	0	2	1,87%
Gesamt	70	37	107	100,00%

3.2.2 Einmalkontakte nach Betreuungsgrund

Einmalkontakte nach Betreuungsgrund	Anzahl	%
Eigene Problematik	73	68,22%
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	34	31,78%
Gesamt	107	100,00%

3.3 Angehörigenberatung

3.3.1 Angehörigenberatung nach Geschlecht

Angehörigenberatung nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	66	76,74%
männlich	20	23,26%
Gesamt	86	100,00%



3.3.2 Angehörigenberatung differenziert nach der Suchtproblematik

Angehörigenberatung differenziert nach der Suchtproblematik	Anzahl	%
sonstige Drogen	25	29,07%
Cannabis	57	66,28%
Alkohol	3	3,49%
Glücksspielen	1	1,16%
Gesamt	86	100,00%

* Bei der Rubrik „sonstige Drogen“ werden i. d. R. Opiatkonsum und Amphetamine benannt.

3.4 Neufälle

3.4.1 Alle Neufälle nach Geschlecht

Alle Neufälle nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	119	37,07%
männlich	202	62,93%
Gesamt	321	100,00%

3.4.2 Alle Neufälle Einmalkontakte nach Geschlecht

Alle Neufälle Einmalkontakte nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	37	34,58%
männlich	70	65,42%
Gesamt	107	100,00%

3.4.3 Alle Neufälle nach Betreuungsgrund

Alle Neufälle nach Betreuungsgrund	Anzahl	%
Eigene Problematik	248	77,26%
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	73	22,74%
Gesamt	321	100,00%



3.4.4 Alle Neufälle nach Alter aktuell

Alle Neufälle nach Alter aktuell	Gesamt	%
0-13	2	0,62%
14-17	40	12,46%
18-26	63	19,63%
27-34	71	22,12%
35-44	67	20,87%
45-54	61	19,00%
55-59	12	3,74%
60-99	5	1,56%
Gesamt	321	100,00%

3.4.5 Alle Neufälle nach Wohnort

Alle Neufälle nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	234	72,90%
Hamminkeln	27	8,41%
Schermbeck	12	3,74%
Voerde	9	2,80%
Dinslaken	4	1,25%
Xanten	8	2,49%
Alpen	4	1,25%
Rees	2	0,62%
Kamp-Lintfort	2	0,62%
Sonsbeck	3	0,93%
sonstige	16	4,98%
Gesamt	321	100,00%

Folgende Neufälle beziehen sich auf Konsumierende, die öfter als einmal da waren.

3.4.6 Neufälle (konsumierend) nach Familienstand

Neufälle nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	16	9,14%
ledig	132	75,43%
verheiratet, getrennt lebend	14	8,00%
verheiratet, zusammenlebend	13	7,43%
Gesamt	175	100,00%



3.4.7 Neufälle (konsumierend) nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Neufälle nach Anzahl der Kinder	Anzahl	%
0	140	80,00%
1	21	12,00%
2	5	2,86%
3	4	2,29%
4	3	1,71%
5	2	1,14%
6	0	0,00%
7	0	0,00%
8	0	0,00%
Gesamt	175	100,00%

3.4.8 Neufälle (konsumierend) nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn

Neufälle nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
selbständiges Wohnen (eigene/gemietete Wohnung/Haus)	90	51,43%
bei anderen Personen	64	36,57%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	3	1,71%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	1	0,57%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	1	0,57%
Wohnheim / Übergangswohnheim	14	8,00%
Sonstiges	2	1,14%
Gesamt	175	100,00%



3.4.9 Neufälle (konsumierend) nach Art des Einkommens

Neufälle nach Art des Einkommen in der Woche vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	18	10,29%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) / Sozialgeld (SGB II 28)	87	49,71%
Ausbildungsbeihilfe/Unterhalt	36	20,57%
Rente, Pension	3	1,71%
Angehörige	9	5,14%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	13	7,43%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	7	4,00%
sonstiges	2	1,14%
Gesamt	175	100,00%

3.4.10 Neufälle (konsumierend) nach Hauptdiagnose

Neufälle nach Hauptdiagnose	Anzahl	%
Opioide Abhängigkeit	53	30,29%
Stimulantien Abhängigkeit	30	17,14%
Cannabinoide Abhängigkeit	63	36,00%
Alkohol Abhängigkeit	3	1,71%
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	9	5,14%
Stimulantien schädlicher Gebrauch	6	3,43%
Tabak Abhängigkeit	4	2,29%
Alkohol schädlicher Gebrauch	1	0,57%
Kokain Abhängigkeit	3	1,71%
Pathologisches Spielen	3	1,71%
Gesamt	175	100,00%



3.4.11 Neufälle (konsumierend) nach Wohnort

Neufälle nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	134	76,57%
Hamminkeln	12	6,86%
Schermbeck	6	3,43%
Voerde	5	2,86%
Dinslaken	2	1,14%
Rees	1	0,57%
Xanten	5	2,86%
Alpen	1	0,57%
Kamp-Lintfort	1	0,57%
Sonsbeck	1	0,57%
sonstige	7	4,00%
Gesamt	175	100,00%

3.4.12 Neufälle (konsumierend) nach Alter aktuell

Neufälle nach Alter aktuell	Anzahl	%
0-13	1	0,57%
14-17	26	14,86%
18-26	43	24,57%
27-34	43	24,57%
35-44	40	22,86%
45-54	20	11,43%
55-59	1	0,57%
60-99	1	0,57%
Gesamt	175	100,00%

3.4.13 Neufälle (konsumierend) nach Geschlecht

Neufälle nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	47	26,86%
männlich	128	73,14%
Gesamt	175	100,00%



3.5 Alle betreuten Konsumenten (ohne Einmalkontakte)

3.5.1 Alle betreuten Konsumenten nach Geschlecht

Alle betreuten Konsumenten nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	88	26,04%
männlich	250	73,96%
Gesamt	338	100,00%

3.5.1.1 Substituierte nach Geschlecht

Substituierte nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	30	23,08%
männlich	100	76,92%
Gesamt	130	100,00%

3.5.2 Alle betreuten Konsumenten nach Alter aktuell (ohne Einmalkontakte)

Alle betreuten Konsumenten nach Alter aktuell	Anzahl	%
0 - 13	1	0,30%
14 - 17	30	8,88%
18 - 26	73	21,60%
27 - 34	77	22,78%
35 - 44	98	28,99%
45 - 54	50	14,79%
55 - 59	5	1,48%
60 - 99	4	1,18%
Gesamt	338	100,00%

3.5.3 Alle betreuten Konsumenten nach Familienstand

Alle betreuten Konsumenten nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	26	7,69%
ledig	255	75,44%
verheiratet, getrennt lebend	22	6,51%
verheiratet, zusammenlebend	34	10,06%
verwitwet	1	0,30%
Gesamt	338	100,00%



3.5.4 Alle betreuten Konsumenten nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Alle betreuten Konsumenten nach Anzahl der Kinder unter 18 J. im Haushalt	Anzahl	%
0	270	79,88%
1	42	12,43%
2	12	3,55%
3	8	2,37%
4	4	1,18%
5	0	0,00%
6	2	0,59%
7	0	0,00%
8	0	0,00%
Gesamt	338	100,00%

3.5.5 Alle betreuten Konsumenten nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn

Alle betreuten Konsumenten nach Wohnverhältnisse am Tag vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
bei anderen Personen	106	31,36%
selbständiges Wohnen (eigene/gemietete Wohnung)	200	59,17%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	2	0,59%
ohne Wohnung	2	0,59%
Notunterkunft/Übernachtungsstelle	3	0,89%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitation	5	1,48%
Wohnheim/Übergangswohnheim	18	5,33%
sonstige	2	0,59%
Gesamt	338	100,00%



Diese Tabelle bezieht sich auf Konsumierende, Angehörige und Einmalkontakte.

3.5.6 Alle betreuten Konsumenten nach Wohnort

Alle betreuten Konsumente nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	376	79,49%
Moers	1	0,21%
Hammingeln	38	8,03%
Schermbeck	11	2,33%
Voerde	18	3,81%
Dinslaken	10	2,11%
Hünxe	2	0,42%
Xanten	10	2,11%
Kamp-Lintfort	2	0,42%
Sonsbeck	3	0,63%
Rees	2	0,42%
sonstige	0	0,00%
Gesamt	473	100,00%

3.5.6.1 Konsumierende nach Wohnort (ohne Einmalkontakte)

Konsumierende nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	263	77,81%
Moers	1	0,30%
Hammingeln	22	6,51%
Schermbeck	7	2,07%
Voerde	14	4,14%
Dinslaken	8	2,37%
Hünxe	2	0,59%
Xanten	6	1,78%
Kamp-Lintfort	1	0,30%
Sonsbeck	1	0,30%
Alpen	1	0,30%
Rees	1	0,30%
sonstige	11	3,25%
Gesamt	338	100,00%



3.5.7 Alle betreuten Konsumenten nach Art des Einkommens (ohne Einmalkontakte)

Alle betreuten Konsumenten nach Art des Einkommens in der Woche vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	39	11,54%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) / Sozialgeld (SGB II 28)	185	54,73%
Ausbildungsbeihilfe, Unterhalt	50	14,79%
Rente, Pension	7	2,07%
Angehörige	17	5,03%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	21	6,21%
Vermögen	0	0,00%
Krankengeld, Übergangsgeld	2	0,59%
k. A.	0	0,00%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	14	4,14%
Vermögen	1	0,30%
sonstiges (z. B. betteln)	2	0,59%
Gesamt	338	100,00%

3.5.8 Alle betreuten Konsumenten nach Hauptdiagnose (ohne Einmalkontakte)

Alle betreuten Konsumenten nach Hauptdiagnose	Anzahl	%
Opioide Abhängigkeit	154	45,56%
Stimulantien Abhängigkeit	41	12,13%
Cannabinoide Abhängigkeit	97	28,70%
Opioide schädlicher Gebrauch	0	0,00%
Alkohol Abhängigkeit	5	1,48%
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	13	3,85%
Tabak Abhängigkeit	6	1,78%
Alkohol schädlicher Gebrauch	1	0,30%
Stimulantien schädlicher Gebrauch	10	2,96%
Kokain Abhängigkeit	5	1,48%
Pathologisches Spielen	6	1,78%
Gesamt	338	100,00%



3.6 Beendete Betreuungen

3.6.1 Beendete Betreuungen nach Geschlecht

Beendete Betreuungen (alle) nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	116	35,05%
männlich	215	64,95%
Gesamt	331	100,00%

3.6.1.1 Beendete Fälle Substituierte nach Geschlecht

Beendete Fälle Substituierte nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	7	18,92%
männlich	30	81,08%
Gesamt	37	100,00%

Folgende Tabellen beziehen sich auf konsumierende Stammkunden.

3.6.2 Beendete Betreuungen nach Alter aktuell

Beendete Betreuungen nach Altersgruppen aktuell	Anzahl	%
0 - 13	0	0,00%
14 - 17	19	10,22%
18 - 26	61	32,80%
27 - 34	45	24,19%
35 - 44	43	23,12%
45 - 54	16	8,60%
55 - 59	0	0,00%
60 - 99	2	1,08%
Gesamt	186	100,00%



3.6.3 Beendete Betreuungen nach Familienstand

Beendete Betreuungen nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	13	6,99%
ledig	153	82,26%
verheiratet, getrennt lebend	10	5,38%
verheiratet, zusammenlebend	10	5,38%
verwitwet	0	0,00%
Gesamt	186	100,00%

3.6.4 Beendete Betreuungen nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Beendete Betreuungen nach Anzahl der Kinder unter 18 J. im Haushalt	Anzahl	%
0	153	82,26%
1	20	10,75%
2	6	3,23%
3	4	2,15%
4	1	0,54%
5	0	0,00%
6	2	1,08%
Gesamt	186	100,00%

3.6.5 Beendete Betreuungen nach Wohnverhältnissen nach Betreuungsende

Beendete Betreuungen nach Wohnverhältnissen am Tag nach Betreuungsende	Anzahl	%
bei anderen Personen	57	30,65%
selbständiges Wohnen (eigene/gemietete Wohnung/Haus)	83	44,62%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	12	6,45%
ohne Wohnung	1	0,54%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	20	10,75%
Wohnheim / Übergangswohnheim	12	6,45%
sonstiges	1	0,54%
Gesamt	186	100,00%



3.6.6 Beendete Betreuungen nach Art des Einkommens

Beendete Betreuungen nach Art des Einkommens in der Woche nach Betreuungsende	Anzahl	%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) / Sozialgeld (SGB II 28)	83	44,62%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	5	2,69%
Rente, Pension	2	1,08%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	25	13,44%
Ausbildungsbeihilfe, Unterhalt	33	17,74%
Angehörige	12	6,45%
sonstiges (z. B. betteln)	14	7,53%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	9	4,84%
Gelegenheitsjobs, unregelmäßige Einkünfte	1	0,54%
Krankengeld, Übergangsgeld	2	1,08%
Gesamt	186	100,00%

3.6.7 Beendete Betreuungen nach Hauptdiagnose

Beendete Betreuungen nach Hauptdiagnose	Anzahl	%
Opioide Abhängigkeit	53	28,49%
Cannabinoide Abhängigkeit	71	38,17%
Opioide schädlicher Gebrauch	0	0,00%
Kokain Abhängigkeit	4	2,15%
Alkohol Abhängigkeit	4	2,15%
Tabak Abhängigkeit	4	2,15%
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	11	5,91%
Alkohol schädlicher Gebrauch	0	0,00%
Pathologisches Spielen	5	2,69%
Stimulantien schädlicher Gebrauch	8	4,30%
Stimulantien Abhängigkeit	26	13,98%
Gesamt	186	100,00%



3.6.8 Beendete Betreuungen nach Weitervermittlung in stationäre Reha-Einrichtung

Beendete Betreuungen nach Weitervermittlung in stationäre Reha-Einrichtung	Anzahl	%
ja	20	10,75%
nein	166	89,25%
Gesamt	186	100,00%

3.6.9 Beendete Betreuungen nach Art der Beendigung

Beendete Betreuungen nach Art der Beendigung	Anzahl	%
regulär nach Beratung / Behandlungsplan	47	25,27%
außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform	12	6,45%
vorzeitig auf ärztliche / therapeutischen Veranlassung	1	0,54%
disziplinarisch	0	0,00%
planmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform	24	12,90%
vorzeitig ohne ärztliches / therapeutisches Einverständnis / Abbruch	92	49,46%
vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischen Einverständnis	8	4,30%
verstorben	2	1,08%
Gesamt	186	100,00%



3.6.10 Beendete Betreuungen nach Wohnort

Beendete Betreuungen nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	143	76,88%
Hamminkeln	10	5,38%
Schermbeck	7	3,76%
Voerde	7	3,76%
Dinslaken	3	1,61%
Hünxe	0	0,00%
Xanten	4	2,15%
Kamp-Lintfort	1	0,54%
Sonsbeck	1	0,54%
Alpen	1	0,54%
Rees	0	0,00%
sonstige	9	4,84%
Gesamt	186	100,00%

3.6.11 Beendete Betreuungen nach Geschlecht

Beendete Betreuungen nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	44	23,66%
männlich	142	76,34%
Gesamt	186	100,00%



4. Psychosoziale Betreuung von Substituierten

4.1 Allgemeines

In den BUB-Richtlinien der Bundesärztekammer (Stand 19.02.2010) sind folgende Ziele der Substitutionsbehandlung aufgeführt:

- Sicherung des Überlebens
- Gesundheitliche Stabilisierung und Behandlung von Begleiterkrankungen
- Reduktion des Gebrauchs anderer Suchtmittel
- Teilhabe am Leben in der Gesellschaft / Arbeitsmarkt
- Entkriminalisierung (Konsum und Erwerb von illegalen Drogen wird hierdurch eingedämmt)

Begleitend zu diesen festgelegten Zielen unterstützen die Mitarbeiter der Drogenberatung die substituierten Menschen im Rahmen der PSB bei Bedarf in folgenden Bereichen:

- Rückfallprophylaxe
- Klärung von Behörden- und Ämterfragen
- Verbesserung der Wohnsituation
- Schuldenregulierung
- Entwicklung einer sinnvollen Tagesstruktur im drogenfreien Kontext
- Stabilisierung der Persönlichkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls
- Vorbereitung auf die Zeit nach dem Ausstieg aus der Substitution
- Überbrückung von Wartezeiten für eine anstehende stationäre Langzeittherapie in straffälligkeitsthematisiertem Kontext
- psychische und physische Stabilisierung von abhängigen Elternteilen zum Wohle von mitbetroffenen Kindern

Im Jahr 2015 fanden insgesamt 130 Betreuungen im Rahmen der PSB statt. Dieses bedeutet einen leichten Rückgang der Betreuungen im Vergleich zum Jahr 2014 (140) und eine etwas erhöhte Fallzahl im Vergleich zu den Jahren 2013 (122) und 2012 (122).

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Betreuung der heroinabhängigen Menschen, die sich für eine Substitutionsbehandlung entschieden haben, weiterhin eine große Rolle in den beratenden Arbeitsfeldern der Drogenberatung Wesel einnimmt.

Von diesem Personenkreis wurden 72 Klienten in Wesel substituiert, 33 Klienten in Hünxe, 12 Klienten in Bocholt, 9 Klienten in Dinslaken, 3 Klienten in Oberhausen und 1 Klient nahm eine Substitutionsbehandlung in Rheinberg wahr.

Dass weiterhin eine große Zahl an Substitutionsbehandlungen außerhalb der Stadt Wesel stattfand, ist dadurch begründet, dass keine in Wesel ansässige Arztpraxis Substitutionsbehandlungen anbietet. Im Rahmen einer Notlösung führt daher ein Arzt aus Hünxe in den arg begrenzten Zeitfenstern (Werktage 11:45-12:45 Uhr, Wochenende/Feiertage 09:45-10:15 Uhr) die Substitution in Wesel in angemieteten Räumlichkeiten durch. Diese Behandlungszeiten entsprechen in keiner Weise den Standards einer kassenärztlichen Leistung und führten dazu, dass sich viele Patienten bewusst gegen eine ortsnahe Substitution entschieden haben und dafür lange Anfahrten zu Ärzten außerhalb von Wesel in Kauf nehmen. Substituierte Menschen, die sich stabilisieren wollen sowie Mütter mit Kindern treffen innerhalb des knappen Zeitfensters auf ca. 50 Personen mit unterschiedlicher Motivation und Stabilität. Offensives Dealing und Alkoholkonsum im direkten Umfeld der Vergabe erschweren es, ausreichend Abstand von der Drogenszene zu



gewinnen. Ein freiwilliger Wechsel der Vergabestelle hatte durchaus für einige Personen einen stabilisierenden Effekt.

Weiterhin positiv zu vermerken ist die Zusammenarbeit mit Dr. Wefelnberg aus Hünxe und Dr. Flötotto aus Bocholt. Diese heben sich mit ihrer Bereitschaft zur Substitution positiv von der regionalen Ärzteschaft ab und es findet weiterhin jeweils einmal pro Quartal ein Arbeitstreffen mit ihnen statt, in dem aktuelle Entwicklungen und Einzelfälle besprochen werden.

4.2 Alle Substituierten

4.2.1 Alle Substituierten nach Wohnort

Alle Substituierten nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	115	88,46%
Hünxe	1	0,77%
Dinslaken	4	3,08%
Voerde	8	6,15%
sonstige	2	1,54%
Gesamt	130	100,00%

4.2.2 Alle Substituierten nach Geschlecht

Alle Substituierten nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	30	23,08%
männlich	100	76,92%
Gesamt	130	100,00%

4.2.3 Alle Substituierten nach Alter aktuell

Alle Substituierten nach Altersgruppen aktuell	Anzahl	%
0 - 13	0	0,00%
14 - 17	1	0,77%
18 - 26	4	3,08%
27 - 34	22	16,92%
35 - 44	59	45,38%
45 - 54	34	26,15%
55 - 59	7	5,38%
60 - 99	3	2,31%
Gesamt	130	100,00%

Die Altersgruppe der 35-44-jährigen bildet weiterhin die größte Gruppe bei den Substituierten. Immerhin 10 Menschen sind über 55 Jahre alt und die älteste von uns betreute substituierte Person ist mittlerweile 76 Jahre alt.



4.2.4 Alle Substituierten nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Alle Substituierten nach Anzahl der Kinder unter 18 J. im Haushalt	Anzahl	%
0	106	81,54%
1	14	10,77%
2	5	3,85%
3	4	3,08%
4	1	0,77%
Gesamt	130	100,00%

Insgesamt 40 Kinder lebten 2015 im Haushalt substituierten Eltern.

4.2.5 Alle Substituierten nach Familienstand

Alle Substituierten nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	12	9,23%
ledig	82	63,08%
verheiratet, getrennt lebend	11	8,46%
verheiratet, zusammen lebend	24	18,46%
verwitwet	1	0,77%
Gesamt	130	100,00%

4.2.6 Alle Substituierten nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn

Alle Substituierten nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
bei anderen Personen	20	15,38%
selbständiges Wohnen (eigene/gemietete Wohnung/Haus)	103	79,23%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	2	1,54%
ohne Wohnung	3	2,31%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	2	1,54%
Wohnheim / Übergangwohnheim	0	0,00%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	0	0,00%
Gesamt	130	100,00%



4.2.7 Alle Substituierten nach Art des Einkommens

Alle Substituierten nach Art des Einkommens in der Woche vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	8	6,15%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) Sozialgeld (SGB II 28)	103	79,23%
Ausbildungsbeihilfe/Unterhalt	3	2,31%
Rente, Pension	3	2,31%
Angehörige	0	0,00%
Vermögen	1	0,77%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	1	0,77%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	10	7,69%
sonstiges (z. B. betteln)	1	0,77%
Gesamt	130	100,00%

Der Großteil der substituierten Personen erhielt im Jahr 2015 Arbeitslosengeld oder Sozialgeld. Dies ist sowohl durch den jahrelangen Konsum mit den entsprechenden Folgeschäden bei den Personen als auch durch die schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt begründet. Zudem stellen die ungünstigen Vergabezeiten in der Mittagszeit für viele Patienten einen weiteren Hinderungsgrund für die Aufnahme einer Beschäftigung dar.

Die folgenden Tabellen beziehen sich auf Neufälle Substituierter.

4.2.8 Neufälle Substituierter nach Geschlecht

Neufälle Substituierter nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	9	21,43%
männlich	33	78,57%
Gesamt	42	100,00%



4.2.9 Neufälle Substituierter nach Alter aktuell

Neufälle Substituierter nach Altersgruppen aktuell	Anzahl	%
0 - 13	0	0,00%
14 - 17	1	2,38%
18 - 26	1	2,38%
27 - 34	10	23,81%
35 - 44	17	40,48%
45 - 54	10	23,81%
55 - 59	2	4,76%
60 - 99	1	2,38%
Gesamt	42	100,00%

4.2.10 Neufälle Substituierter nach Familienstand

Neufälle Substituierter nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	5	11,90%
ledig	25	59,52%
verheiratet, zusammen lebend	6	14,29%
verheiratet, getrennt lebend	6	14,29%
Gesamt	42	100,00%

4.2.11 Neufälle Substituierter nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Neufälle Substituierter nach Anzahl der Kinder unter 18 J. im Haushalt	Anzahl	%
0	37	88,10%
1	4	9,52%
2	1	2,38%
Gesamt	42	100,00%



4.2.12 Neufälle Substituierter nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn

Neufälle Substituierter nach Wohnverhältnissen am Tag vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
bei anderen Personen	7	16,67%
selbständiges Wohnen (eigene/gemietete Wohnung/Haus)	32	76,19%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	1	2,38%
Notunterkunft/Übernachtungsstelle	1	2,38%
Wohnheim / Übergangwohnheim	1	2,38%
Gesamt	42	100,00%

4.2.13 Neufälle Substituierter nach Wohnort

Neufälle Substituierter nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	39	92,86%
Dinslaken	0	0,00%
Hünxe	0	0,00%
Voerde	2	4,76%
sonstiges	1	2,38%
Gesamt	42	100,00%

4.2.14 Neufälle Substituierter nach Art des Einkommens

Neufälle Substituierter nach Art des Einkommens in der Woche vor Betreuungsbeginn	Anzahl	%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	2	4,76%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) / Sozialgeld (SGB II 28)	32	76,19%
Rente, Pension	1	2,38%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	1	2,38%
Ausbildungsbeihilfe	1	2,38%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	4	9,52%
sonstiges	1	2,38%
Gesamt	42	100,00%



4.3 Beendete Fälle Substituierter

4.3.1 Beendete Fälle Substituierter nach Geschlecht

Beendete Fälle Substituierter nach Geschlecht	Anzahl	%
weiblich	7	18,92%
männlich	30	81,08%
Gesamt	37	100,00%

4.3.2 Beendete Fälle Substituierter nach Alter aktuell

Beendete Fälle Substituierter nach Altersgruppen aktuell	Anzahl	%
0 - 13	0	0,00%
14 - 17	0	0,00%
18 - 26	1	2,70%
27 - 34	8	21,62%
35 - 44	17	45,95%
45 - 54	9	24,32%
55 - 59	0	0,00%
60 - 99	2	5,41%
Gesamt	37	100,00%

4.3.3 Beendete Fälle Substituierter nach Familienstand

Beendete Fälle Substituierter nach Familienstand	Anzahl	%
geschieden	5	13,51%
ledig	23	62,16%
verheiratet, zusammenlebend	5	13,51%
verheiratet, getrennt lebend	4	10,81%
Gesamt	37	100,00%



4.3.4 Beendete Fälle Substituierter nach Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Beendete Fälle Substituierter nach Anzahl der Kinder unter 18 J. im Haushalt	Anzahl	%
0	33	89,19%
1	3	8,11%
2	1	2,70%
3	0	0,00%
Gesamt	37	100,00%

4.3.5 Beendete Fälle Substituierter nach Wohnverhältnissen am Tag nach Betreuungsende

Beendete Fälle Substituierter nach Wohnverhältnissen am Tag nach Betreuungsende	Anzahl	%
selbständiges Wohnen (eigene/gemietete Wohnung/Haus)	23	62,16%
bei anderen Personen	2	5,41%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	3	8,11%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	7	18,92%
Wohnheim / Übergangswohnheim	1	2,70%
ohne Wohnung	1	2,70%
Gesamt	37	100,00%



4.3.6 Beendete Fälle Substituierter nach Art des Einkommens

Beendete Fälle Substituierte nach Art des Einkommens in de Woche nach Betreuungsende	Anzahl	%
Arbeitslosengeld II (SGB II 19) / Sozialgeld (SGB II 28)	24	64,86%
Sozialhilfe (u. a. staatliche Leistungen, z. B. AsylbLG, Wohngeld)	2	5,41%
Rente, Pension	0	0,00%
Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit	3	8,11%
sonstiges (z. B. betteln)	8	21,62%
Arbeitslosengeld I (SGB III 117)	0	0,00%
Gesamt	37	100,00%

4.3.7 Beendete Fälle Substituierter nach Weitervermittlung in stationäre Reha-Einrichtung

Beendete Fälle Substituierter nach Weitervermittlung in stationäre Reha-Einrichtung	Anzahl	%
ja	6	16,22%
nein	31	83,78%
Gesamt	37	100,00%

In insgesamt 6 Betreuungsfällen wurden substituierte Personen durch die hiesige Drogenberatungsstelle in eine stationäre Reha-Einrichtung vermittelt.



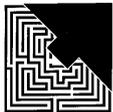
4.3.8 Beendete Fälle Substituierter nach Art der Beendigung

Beendete Fälle Substituierter nach Art der Beendigung	Anzahl	%
regulär nach Beratung / Behandlungsplan	6	16,22%
außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform	6	16,22%
disziplinarisch	0	0,00%
vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischen Einverständnis	3	8,11%
vorzeitig auf ärztliche / therapeutischen Veranlassung	1	2,70%
vorzeitig ohne ärztliches / therapeutisches Einverständnis / Abbruch	15	40,54%
planmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform	4	10,81%
verstorben	2	5,41%
Gesamt	37	100,00%

Im Jahr 2015 sind insgesamt 2 substituierte Personen verstorben. Hierbei handelte es sich um langjährig durch uns betreute Personen, die an den gesundheitlichen (Spät)Folgen ihres langjährigen (Bei)Konsums verstorben sind.

4.3.9 Beendete Fälle Substituierter nach Wohnort

Beendete Fälle Substituierter nach Wohnort	Anzahl	%
Wesel	34	91,89%
Voerde	2	5,41%
sonstige	1	2,70%
Gesamt	37	100,00%



5. Kooperation Jugendhilfe/§ 8 a

5.1 Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes:

Bei 13 Lebensgemeinschaften wurde der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII, in Verbindung mit der insofern erfahrenen Fachkraft der Beratungsstelle, wahrgenommen.

5.2 Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII festgestellten Kindeswohlgefährdungen, die an das Jugendamt gemeldet wurden:

In 7 Fällen wurde der Schutzauftrag gemeinsam mit dem Jugendamt wahrgenommen.

Insbesondere die Fälle mit den Kindern unter drei Jahren banden auf dem Hintergrund der vorhandenen Dramatik viel Beratungszeit. Hier handelt es sich um Prozesse, die permanenter Begleitung, Austausch und Kontrolle bedürfen.

Darüber hinaus galt es mit dem Jugendamt der Stadt Wesel Kooperations- und Kommunikationsstrukturen weiterzuentwickeln, die einer gesunden Entwicklung dieser Kinder förderlich sind. Die Einrichtung der Arbeitsgruppe mit Vertreter/-innen beider Institutionen war für diesen Entwicklungsprozess weiterhin sehr hilfreich. (siehe auch unter FITKIDS).

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Drogenberatungsstelle hat eine Homepage, die in 2014 überarbeitet wurde und seit Mitte 2015 in neuem Design erstrahlt: www.drogenberatung-wesel.de

Die Arbeitsfelder und Öffnungszeiten werden auf dem Flyer der Drogenberatungsstelle dargestellt, der u. a. in öffentlichen Einrichtungen und Arztpraxen ausliegt.

Der Verein ist auf den verschiedenen lokalen Aktionstagen mit einem Stand präsent. Externe Öffentlichkeitsarbeit geschieht auch in verschiedenen Arbeitskreisen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene.

7. Entwicklungen/Perspektive/Ausblick

Seit 43 Jahren arbeitet die Drogenberatungsstelle im Kreis Wesel. Die Anzahl der KlientInnen mit Mehrfachabhängigkeit und psychischen Störungen nimmt weiter zu.

Innerhalb der Drogenszene gibt es eine Zunahme von Gewalt und Aggression. Eine Steigerung von Amphetamin- und Cannabis-Konsumenten ist festzustellen. Zudem ist der riskante Computer-/Handy-/Internetgebrauch ein wachsendes Handlungsfeld, besonders bei den Jüngeren. Auffällig ist das Experimentieren von Jugendlichen mit z. T. legalen Substanzen.



Ältere Menschen mit Suchterkrankungen brauchen Unterstützung.

Ärzte in Wesel für die Substitution zu „normalen Zeiten“ einer Arztpraxis wären wünschenswert.

Die neue Fitkidsgruppe für 9-14jährige Kinder wird gut angenommen. Eine hohe Anzahl von Kindern, insbesondere die 0-3jährigen Kinder bedürfen des besonderen Augenmerks und der Förderung.

Aktuelle Informationen und Stellungnahmen zum Thema Sucht und Prävention erhalten Sie auf den folgenden Homepages:

- www.dhs.de / Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS)
- www.belladonna-essen.de / Landesfachstelle für frauenspezifische Fragen in NRW
- www.nacoa.de / Kinder und Sucht Fachangebot
- www.ginko-stiftung.de / Landeskoordination Suchtprävention